

Dalai=Lama, d. i. nach ihrer Ansicht ein zu Fleisch gewordener Gott, als geistliches und weltliches Oberhaupt; die prunkreiche Verehrung ist auch hier rein äußerlich (Gebetsklappern).

b. Die mongolischen Völker mit mehrsilbigen agglutinierenden Sprachen¹⁾. Zu ihnen gehören:

1) Die Japanesen. Sie haben, wahrscheinlich durch die Chinesen beeinflusst, eine hohe Kultur bei sich entwickelt und es im Ackerbau, in den Handwerken, Künsten und Wissenschaften ebenso weit gebracht wie die Chinesen; aber ihr Sinn für Keilichkeit und Ordnung ist größer, ihr Streben, Fortschritte zumachen, lebhafter; deshalb haben sie die Einrichtungen der Europäer rascher bei sich aufgenommen, als die Chinesen. Den Japanesen nahe verwandt sind die Bewohner von Korea und den Liuksiu=Inseln. Bei allen diesen Völkern herrscht neben den einheimischen Religionen der Buddhismus.

2) Die Mongolen im Norden der alten Welt. Sie umfassen eine ganze Gruppe von Völkern: die eigentlichen Mongolen, Tungusen, Kalmüken (oder Dlot); Kirgisen, Tataren, Ostjaken, Samoieden, Wogusen; Jakuten, Osbegen, Turkmenen und Osmanen.²⁾ Die Kulturzustände dieser Völker sind sehr verschieden; sie steigen vom einfachen Jäger- und Fischerleben bis zu dem ansässigen Leben der Städtebewohner empor; viele Stämme, besonders im Norden, sind noch im Heidentum versunken, andere, wie die eigentlichen Mongolen, haben den Buddhismus angenommen, wieder andere, namentlich im Südwesten, sind Mohammedaner.

3) Die Beringsvölker, im fernen Osten und nach Nordamerika hinübergreifend, zerfallen in Kamtschadalen, Korjaken, Tschuktischen u. a.; es sind friedliche, dem Aussterben entgegengehende Jäger- und Fischervölker. Vergl. die Eskimos bei Amerika.

Außerhalb dieser Völkergruppen stehen z. B. die Ainos auf Jesso, Sachalin und den Kurilen und die Jukagiren im nordöstlichen Sibirien.

III. Die malaiische Rasse bewohnt nur den südöstlichsten Teil Asiens, die Halbinsel Malaka, die großen und kleinen Sundainseln, die Molukken, Philippinen und einen Teil von Formosa. Ihre Kennzeichen sind braune Hautfarbe, welche in verschiedenen Abstufungen von gelb in schwarz übergeht, dichtes, weiches Haar, hohe Stirn, hervorragende Kiefern, aufgeworfene Lippen und ziemlich große Nase. Einige Forscher zählen die Malaien, welche aus zahlreichen, teils mehr, teils weniger gemischten, teils ganz rohen Volksstämmen bestehen, zu den mongolenähnlichen Völkern (siehe bei Amerika). Viele Stämme haben durch Vermittlung der Araber, welche im Mittelalter des Handels wegen zu ihnen kamen, den Islām angenommen, andere leben im Heidentum. Im Altertum waren die Bewohner von Java [dshawa] das erste malaiische Kulturvolk; durch die Inder beeinflusst, hatten sie nicht bloß deren Religion und höhere Bildung (Kunst) bei sich aufgenommen, sondern in die Sprache der Vornehmen waren auch viele indische Wörter eingedrungen (Kawisprache); aber um 1250 wurden die Javaner für den Islām gewonnen, und die Volkssprache nahm wieder überhand³⁾.

1) Agglutinierend, d. h. aneinander, heißen diejenigen Sprachen, welche die Beziehung eines Wortes im Satze dadurch ausdrücken, daß sie ihm ein anderes Wort (gewöhnlich hinten) anfügen.

2) Vergl. eine Völkerkarte Asiens und den Abschnitt „Bevölkerung“ bei Europa.

3) Bei dieser Übersicht der asiatischen Völker ist auf die Einwanderung europäi-